

# Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Neukirch und Umgegend

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Nicht verbreitet in allen Volksschichten.

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Arbeitsgerichts, des Hauptzollamts und des Bezirkskolonialamts zu Bautzen sowie des Finanzamts und des Stadtrats zu Bischofswerda beförderlich bestimmte Blatt

Beilagen: Illustriertes Sonntagsblatt / Heimatkundliche Beilage / Frau und Heim / Landwirtschaftliche Beilage. — Druck und Verlag von Friedrich May, G. m. b. H. in Bischofswerda. — Postcheckkonto Amt Dresden Nr. 1521. Gemeindeverbandskassette Bischofswerda Konto Nr. 64



Verlagspreis: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis für die Zeit eines halben Monats: Drei ins Haus halbmöndlich Mark 1.10, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 45 Pfg. Einzelnummer 10 Pfg. (Sonntagsnummer 15 Pfg.)

Verlagspreis: Die 44 mm breite einseitige Millimeterzelle 8 Pfg. Im Letztteil die 90 mm breite Millimeterzelle 25 Pfg. Nachfolgend nach den gesetzlich vorgeschriebenen Sätzen. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Tagen keine Gewähr. — Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 6

Montag, den 8. Januar 1934

89. Jahrgang

## Tageschau.

Der polnische Außenminister Beck sprach sich in bemerkenswerter Weise über die Beziehung der deutsch-polnischen Beziehungen aus.

Der ehemalige ungarische Ministerpräsident Teleki begibt sich nach Pommern, um die dortigen Arbeitsbeschäftigungsmassnahmen zu beschließen.

Der Bürgermeister von Bayonne, Abgeordneter Garant, ist am Sonntag im Zusammenhang mit dem Finanzskandal verhaftet worden. Das französische Kabinett wird voraussichtlich am heutigen Montag zurücktreten.

Sämtliche Inhaftierten des österreichischen Konzentrationslagers Mauthausen sind in den Hungerstreik getreten.

Die Verhaftung der Reichsgräfin in Offegg gibt als endgültige Zahl der Todesopfer der Katastrophe 142 an. Der leitende Betriebsingenieur Dr. Beller ist verhaftet und in das Kreisgefängnis eingeliefert worden.

\* Ausführliches an anderer Stelle.

## Der neueste Finanzskandal in Frankreich.

Bis jetzt 650 Millionen Vertrauensmissbrauch. — Die Stellung des Kolonialministers unhaltbar. — Fünf Interpellationen in der Kammer. — Schwere Lage für Chaunteps.

hg. Paris, 7. Januar. (Fig. Bericht.) Das „Deuxième“ bringt in zwei nebeneinanderliegenden Spalten zwei Aufstellungen, die für den Skandal Staviski in seinen Ausprägungen charakteristisch sind. Auf der linken verzeichnet das Blatt die von Tag zu Tag sich vernehmende Summe der erschwindelten Millionen. Am 30. Dezember beginnt diese Tabelle mit 60 Millionen. Bis zum 4. Januar ist sie bereits auf 650 Millionen geklettert. „Fortsetzung folgt“, bemerkt dazu lakonisch das Blatt. Auf der rechten Spalte sind die Namen der Interpellanten verzeichnet, die dem Ministerpräsidenten über eine Reihe höchst unangenehmer Dinge um Auskunft fragen werden. Bei vier von ihnen gibt das „Deuxième“ den Inhalt der Interpellation an, von einem fünften Abgeordneten teilt sie mit, daß er sich telegraphisch auf die Interpellationsliste habe setzen lassen, und dann folgt auch hier die Schlussbemerkung: „Fortsetzung folgt“.

In der Tat wächst der Kreis, der durch den Finanzskandal Kompromittierten von Tag zu Tag. Der Kolonialminister Dalimier ist kaum noch zu halten, denn inzwischen sind in seinem Ministerium zwei Briefe aufgefunden worden, die eine direkte Empfehlung der Bonds des Credit Municipale in Bayonne an eine Reihe von Versicherungsgesellschaften enthält. Dalimier hat zwar zu Chaunteps gesagt, daß einer seiner Direktoren diese Briefe auf eigene Verantwortung geschrieben habe, aber da sie seine Unterschrift tragen, kann er sich von der Verantwortung nicht befreien. Mittelbar sind jetzt auch der Finanzminister Bonnet und der Luftfahrtminister Cot in die Affäre verwickelt worden, denn in beiden Ministerien ist der Rechtsanwalt Pierre Guibaud-Ribaud tätig, von dem jetzt festgestellt worden ist, daß er von Staviski ein monatliches Gehalt bezogen habe. Auch die früheren Minister Durand und Renaudi werden der Mitbeteiligung beschuldigt. Aber auch in den Reihen der Abgeordneten, vor allem der radikal-sozialen Partei, befinden sich mehrere, deren enge Beziehungen zu Staviski jetzt festgestellt worden sind. Die Stellung des Abgeordneten Garat, des Bürgermeisters von Bayonne und Ausschichtsvorsitzenden, ist so unhaltbar geworden, daß nicht nur seine Abhebung, sondern auch seine Verhaftung bevorsteht. Auch ein persönlicher Freund des Ministerpräsidenten, der Pariser Abgeordnete Bonnaire, hat sich mit Staviski offensichtlich recht tief eingelassen. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß er nicht nur kein Rechtsbeistand gewesen ist, sondern daß er ihn auch nach Budapest und nach Straßburg begleitet hat, um ihn in den Krisen der internationalen Diplomatie bekannt zu machen. Außerordentlich dunkel ist aber noch die Angelegenheit des früheren Vorkämpfers beim Balkan, de Fontenay, der an der Spitze einer Gesellschaft steht, die von Staviski gegründet und mit Hilfe seiner Beziehungen betreut worden war. Die radikal-sozialistische „Volonté“ hat sich inzwischen buchstäblich ins Maulloch vertrocknet, nachdem die übrige Pariser Presse es aller Welt mitgeteilt hat, daß der Besitzer und Direktor der „Volonté“, Dubarry, den Angeltenteil seiner Zeitung an Staviski verpackt hat.

Damit scheint aber der Kreis aller dieser, die mit Staviski in Beziehungen, wenn nicht gar in finanzieller Ab-

hängigkeit von ihm gestanden haben, noch längst nicht erschöpft zu sein. Man kann dies daraus schließen, daß die Pariser Blätter geradezu wimmeln von Erklärungen, Entschuldigungen und Rechtfertigungen aller nur möglichen Politiker und Finanzleute. Wie wird das erst werden, wenn die bei Staviski beschlagnahmten Papiere gesichtet und veröffentlicht worden sind. Es ist jedenfalls durchaus zu begreifen, daß sich die öffentliche Meinung Frankreichs in heller Aufregung befindet. Angesichts der einseitigen Empörung, die im ganzen Lande herrscht, konnte Chaunteps nicht anders handeln, als daß er strengste und energiegeladene Maßnahmen angeordnet hat, vielleicht zum Entsetzen seiner Freunde, die von ihm eine Vertuschungsaktion erhofft haben mögen. Jedenfalls wird der Ministerpräsident in der kommenden Woche einen schweren Stand im Parlament haben. Zwar wird der Dienstag, der Tag des Zusammentritts von Kammer und Senat, noch ruhig vorübergehen, da beide Parlamente die zu Beginn einer Session üblichen Bürowahlen vorzunehmen haben. Auch der Mittwoch ist noch zur Erledigung von Formalien bestimmt, aber vom Donnerstag ab ist die Bahn frei für die Interpellationen. Das Dupeud wird wohl voll werden, denn der Ministerpräsident wird außer den Finanzskandal auch noch über das Eisenbahnunglück bei Bagny und über das offensichtlich Vergehen der Justiz in einer Reihe von er-

klarten Fällen, in denen Betrüger den Maschen des Gesetzes entkommen konnten, befragt werden.

Wenn Chaunteps Glück hat, gelingt es bis dahin Staviski habhaft zu werden oder wenigstens festzustellen, wo er sich eigentlich befindet. Daß man inzwischen seine Frau ausfindig gemacht hat, ist nur ein kleiner Trost, denn Staviski wird schlaue genug gewesen sein, sie außerhalb seiner geschäftlichen Tätigkeit zu belassen und mit ihr in Gittertrennung zu leben. Frau Staviski hat übrigens Paris gar nicht verlassen. Sie hat sogar den Silvesterabend in einem luxuriösen Hotel in dem Champs Elysées verbracht und ist dann in ihrem preisgekrönten Wagen, mit dem sie erst vor einigen Wochen in Cannes einen Schönheitspreis errungen hatte, seelenruhig mitten durch Paris in eine möblierte Wohnung gefahren. Die Hausdurchsuchung ergab nicht nur eine Unmenge von Garderoben- und sonstigen Ausstattungsstücken, sondern auch einen Reichtum an Schmuck, der erkennen läßt, mit welchem Luxus Staviski seine Frau umgeben hat.

Uebrigens ist gegen Staviski auf funktentelegraphischem Wege ein Strohbrief an alle Ueberseesdampfer gegeben worden, weil man annimmt, daß er zu Schiff Frankreich verlassen habe. Auf jeden Fall steht Frankreich vor einer kritischen Woche, die mit schweren Erschütterungen des politischen Lebens verbunden ist.

## Rücktritt des französischen Kabinetts am Montag?

dnb. Paris, 7. Januar. Wie der „Matin“ meldet, hat Ministerpräsident Chaunteps den Kolonialminister Dalimier ersucht, sein Rücktrittsgesuch einzureichen; dieser habe jedoch das Ersuchen abgelehnt. Chaunteps habe darauf den Rücktritt des gesamten Kabinetts ins Auge gefaßt, der am Montag erfolgen solle. Wie das Blatt weiter meldet, ist zu erwarten, daß der Staatspräsident Lebrun den Rücktritt des Kabinetts annehme und Chaunteps beauftragt werde, das Kabinett umzubilden. Dieses werde sich dann am Dienstag der Kammer vorstellen. Chaunteps werde versuchen, Herriot zur Mitarbeit zu gewinnen.

### Herriot künftiger Außenminister?

dnb. Paris, 8. Januar. (Draht.) Als politische Lösung des Krachs von Bayonne, oder richtiger gesagt der Angelegenheit Stavisky, glaubt ein großer Teil der Presse für heute den Rücktritt des Kolonialministers Dalimier anknüpfen zu können, der nach dem am Nachmittag zusammentretenden Kabinettsrat amtlich werden dürfte.

Echo de Paris meint, daß Ministerpräsident Chaunteps als Nachfolger Dalimiers wieder einen radikalen Abgeordneten berufen werde; aber auch die Möglichkeit des Gesamtrücktritts der Regierung wird nicht von der Hand gewiesen und vom Petit Parisien sogar für wahrscheinlich gehalten.

In diesem Falle, so erklärt das offiziöse Blatt, wie übrigens auch der Excelsior, werde Chaunteps noch heute abend ein neues Kabinett bilden und mit ihm am Dienstag vor das Parlament treten.

Falls Herriot sich zum Eintritt in die neue Regierung bereit erklären sollte, würde Paul-Boncour ihm unter Umständen das Außenministerium überlassen und selber das Justizministerium übernehmen, während dem bisherigen Justizminister Reynaldy das Sozialreform übertragen würde. Die Presse fordert Ministerpräsident Chaunteps auf, mit unbeirrbarer Strenge gegen die Schuldigen vorzugehen.

Die radikale Zeitung Republique verlangt schleunige Verabschiedung eines Gesetzes zum Schutze der Kleinen Sparrer. Auch Ere Nouvelle, die sich auf den Standpunkt Herriot stellt, daß die gerichtliche Untersuchung ihren Weg gehen müsse und nicht auf das politische Gebiet hinübergerührt werden dürfe, schreibt: Es besteht eine Krise, die viel ernstlicher ist als alles andere: die Krise der Moral. Gerug der Skandale!

Die Rechtspreffe bleibt weiterhin kritisch. Echo de Paris erklärt zum Beispiel, mit der Verhaftung des radikalen Abgeordneten und Bürgermeisters von Bayonne, Garat, habe die Regierung lediglich angefangen der bevorstehenden parlamentarischen Verhandlungen für ihre Unparteilichkeit Reklame machen wollen.

### Auf der Spur Staviskys?

Paris, 8. Januar. (Fig. Funkmed.) Der Betrüger Stavisky soll sich, wie „Matin“ berichtet, am 1. und 2. Jan. in einer Villa in der tief verschneiten Ortschaft Seroos (Sawogen) aufgehalten haben und am 3. Januar weiter gereist sein. Man glaube, ihn heute dingfest zu machen.

## Eine Liste mit 180 Namen kompromittierter Persönlichkeiten?

Paris, 8. Januar. (Fig. Funkmed.) Die sozialistische „Action française“ will von einem Bericht wissen, wonach Ministerpräsident Chaunteps am Sonntagabend von einem Verbindungsmanne Staviskys aufgesucht worden sein soll. Es handele sich um einen bekannten Rechtsanwalt und Politiker, der mit dem Direktor der „Volonté“, Dubarry, eng befreundet sei. Durch diesen Mittelsmann habe Stavisky dem Ministerpräsidenten mitteilen lassen, daß er bereit sei, sich gegen gewisse Zusicherungen dem Gericht zu stellen, aber er habe gleichzeitig andeuten lassen, daß er im Besitz einer Liste von kompromittierten Persönlichkeiten sei, die nicht weniger als 180 Namen enthalte.



Der russische Emigrant Stavisky ist der Hauptschuldige an dem tiefen Finanzskandal, der jetzt Frankreich in Atem hält.

## Auch die Ehefrau Staviskys mit ihren Kindern verschwunden.

dnb. Paris, 7. Januar. Die Ehefrau des Schwindlers Stavisky, die seit 8 Tagen in einem vornehmen Hotel wohnte, ist seit Sonntagabend früh mit ihren Kindern verschwunden. Die Hotelverwaltung erklärt, erst durch die in den Räumen der Frau Stavisky vorgenommene Hausdurchsuchung erfahren zu haben, daß es sich um die Ehefrau des Betrügers handele. Sie habe sich als Frau Simon in die Gastliste eingetragen.

## Verhaftung des Bürgermeisters von Bayonne.

dnb. Paris, 7. Januar. Die Bürgermeisterin von Bayonne, Abgeordnete Garant, ist im Zusammenhang mit dem Finanzskandal verhaftet worden.

Die vom Untersuchungsrichter in Bayonne angeordnete Verhaftung des Bürgermeisters von Bayonne, des Abgeordneten Garant, erfolgte nach einem Verhör Garants am Sonntagnachmittag. Eine Gegenüberstellung Garants mit